Samstag
28.12.2013

Kölner Stadt-Anzeiger

Neubau
am
Friedensplatz

Brühl
Nachrichten und Bilder aus Brühl

Vorlesen 0 KOMMENTARE

KONZERT

„Stille Nacht“ mit Brühlern und Kosaken

ERSTELLT 23.12.2013

Twittern 1 g+1 0 Empfehlen 0 per Mail Drucken

Am Ende ihres Weihnachtskonzertes durften die Kierberger Sänger mit den Don Konsaken die „Stille Nacht“ anstimmen.
Foto: Röhrig

Brühl-Kierberg. Von den tiefsten Tiefen im Basso Profondo bis in die höchsten Höhen im Countertenor reichen die Stimmlagen. Von russischen Volksweisen und deutschsprachigen Weihnachtsliedern über geistliche Choräle bis hin zu Opernchören erstreckt sich das Repertoire. Und von ganz sanft und leise gesummten Melodien bis hin zu aus voller Kehle geschmetterten Fortissimo-Passagen, bei denen fast die Wände wackeln, bewegt sich die Dynamik: Das kann grausam klingen, wenn Dilettanten am Werk sind – und zu einem außergewöhnlichen musikalischen Erlebnis werden, wenn ein so meisterliches Ensemble wie Don-Konsaken-Chor Serge Jaroff auf der Bühne steht.

Seit Wochen ausverkauft

Die stimmgewaltigen Sänger um Dirigent Wanja Hlibka waren am Samstag in der Aula des Max-Ernst-Gymnasiums zu Gast und rissen das Publikum im schon seit sechs Wochen ausverkauften Saal zu Begeisterungsstürmen hin.

„In der Kölner Philharmonie sind sie erst am 6. Januar zu hören. Bei uns in Brühl kann man sie heute schon erleben“, freute sich Helmut Auschner vom Männerchor Brühl-Kierberg.

Dank einer glücklichen Terminkonstellation war es den Kierbergern gelungen, den wohl traditionsreichsten und bekanntesten aller Don-Konsaken-Chöre zum wiederholten Male zu einem gemeinsamen Weihnachtskonzert nach Brühl zu holen. Der Original-Chor wurde in den frühen 1920er-Jahren von Serge Jaroff aus zarentreuen weißrussischen Soldaten gebildet, die nach dem Sieg der Roten Armee ins Exil flüchten mussten.

Bis 1979 leitete Jaroff seinen Don-Kosaken-Chor. 1991 erfolgte die Neugründung unter der Leitung des langjährigen Jaroff-Sängers Wanja Hlibka. Bis heute pflegt der Chor das ursprüngliche Repertoire aus Klassik und Folklore und nutzt dabei die Original-Partituren des Gründers. Und diese anspruchsvollen, vielschichtigen Chorsätze, die neben viel Dramatik oft auch einen mehr oder weniger kräftigen Hauch Melancholie in sich bergen, üben nach wie vor eine große Faszination auf Liebhaber des Männerchorgesangs aus.

Die Brühler Zuhörer genossen es jedenfalls in vollen Zügen, dass der Chor und seine mit teils akrobatischen Stimmexperimenten auftrumpfenden Solisten fast alle Klassiker des Don-Konsaken-Repertoires mit nach Brühl gebracht hatten. Allseits bekannte Tschaikowskij-Melodien fehlten ebenso wenig wie das „Ave Maria“ in der Bach/Gounod-Fassung, die „Deutsch-russische Weihnacht“, das unvermeidliche Kalinka-Lied oder der Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“, mit der der Chor häufig die Konzerte beendet.

Natürlich ließ man die Sänger nicht ohne mehrere Zugaben von der Bühne. Zumindest für die Gastgeber vom Kierberger Männerchor unter der Leitung von Eckart Radl war dabei die „Stille Nacht“ der absolute Höhepunkt, denn dieses Stück durften sie gemeinsam mit den Kosaken-Profis anstimmen.

Die wackeren Brühler Sangesfreunde hatten das Konzert auch mit einigen ansprechend arrangierten Weihnachtsliedern eröffnet, dann aber bald das Feld geräumt.

Sie wussten schließlich nur zu gut, dass ein Großteil der mehr als 400 Besucher in erster Linie wohl wegen eines anderen Chores gekommen war.

Twittern 1 g+1 0 Empfehlen 0 Fehler melden